

Siegen, 17. November 2010

Liebe Eltern!

Zunächst darf ich Sie alle im Namen der Universitätsleitung ganz herzlich zu dieser ersten Eltern Uni begrüßen.

Wir freuen uns sehr, dass dieses neuartige Angebot eine so positive Resonanz hervorgerufen hat und wünschen Ihnen viele Einsichten, Aha-Erlebnisse, Kurzweil und anregende Stunden mit der Chance, das eine oder andere in den Alltag hinüberretten zu können, was gleich auf Sie einströmen wird.

Welchen Sinn und Zweck hat diese Elternuni?

Denken Sie jetzt nicht, dass nun eine Kurzzusammenfassung des folgenden Tages kommt und Sie gleich fertig sind. So einfach ist Uni nicht. Zumal ich ja auch vollkommen fachfremd bin - als Professorin für Marketing...

Trotzdem möchte ich Ihnen ein paar Gedanken zum Thema Eltern-Uni nicht ersparen: Mit der Eltern-Uni knüpfen wir nämlich an einem Trend in unserer Gesellschaft an, der bedeutet: Eltern sein ist immer schwieriger. Gute Eltern zu sein, das wird von der Gesellschaft verlangt. Und das, was als "gut" anerkannt ist, das versuchen wir zu erfüllen.

"Gute Eltern zu sein" ist inzwischen für manche auch so wichtig, weil Kinder immer mehr zum Statussymbol von Eltern werden. Wer keine "kleinen Einsteins" als Kinder hat, der wird inzwischen fast schief angeguckt.

Befürchten muss man in unserer Gesellschaft inzwischen, dass es oft genug dabei nicht um das Kind geht, sondern um Ehrgeiz und Eitelkeit. In manchen Kreisen zählen Kinder schon zu den Statussymbolen wie espressomaschine oder Designer-Sofa.

Und in diesem Umfeld versuchen genug Eltern, ihren Weg zu finden. Einen Weg, bei dem diese Anforderungen der Gesellschaft eine Rolle spielen, einen Weg, bei dem aber auch die Kinder mit ihren persönlichen Bedingungen, Anforderungen und Merkmalen im Vordergrund stehen sollen.

Beim Überfliegen des Programms der Elternuni erkennt man schnell, dass es uns genau darum geht: Vor allem um Kinder und die vielfältigen Herausforderungen geht, die man als Eltern so haben kann, bis die Kleinen dann mal aus dem Größten raus sind.

Aber wann sind denn die Kleinen aus dem besagten Gröbsten raus: wenn sie nicht mehr in die Windeln machen, wenn sie die Schule geschafft haben, den ersten Job ergattert haben, verheiratet sind?

Kann das jemand beantworten?

Ja: Friedrich Hebbel sagt: „Kinder sind Rätsel, die den Eltern aufgegeben werden.“

Aha. Aber können die Eltern nicht durch eine verantwortliche Erziehung ihren Teil dazu beitragen, dass das wahre Leben nicht zu überraschend für die Kinder wird?

Johann Wolfgang von Goethe äußert sich so: „Man könnt' erzogene Kinder gebären, wenn die Eltern erzogen wären.“

Wollte es jemand wirklich so genau wissen? Und wie soll man das nun umsetzen?

Da ist man in Afrika pragmatischer: Ein Sprichwort von dort besagt: „Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein ganzes Dorf.“

Einspruch: Wird in der heutigen Zeit nicht die Rolle der Eltern und insbesondere die der Väter neu definiert – entstehen nicht ganz neue Rollenbilder?

Liebe Väter, schon Aristoteles aber wusste: „Mütter lieben ihre Kinder mehr, als Väter es tun, weil sie sicher sein können, dass es ihre sind.“

Aber das ist für die männliche Spezies natürlich kein Freibrief, sagt doch Astrid Lindgren: „Man kann in Kinder nichts hinein prügeln, aber vieles heraus streicheln.“

Aber, und das geht wieder an beide Elternteile, ist nicht das Verstehen der Bedürfnisse der Kinder und die angemessene Reaktion darauf Grundvoraussetzung, um alles richtig zu machen?

Erich Kästner dazu: „Erst bei den Enkeln ist man dann so weit, dass man die Kinder ungefähr verstehen kann.“

Damit bekommt das Wort Geduld eine wirklich neue Dimension. Vielen Dank Herr Kästner!

Aber so kann ich ja nicht diese Einleitung beschließen und Sie dermaßen desillusionieren!

Wir können bei unseren Kindern mit Zeit - ganz einfacher Zeit und Zuwendung - sehr viel bewirken, denn:

"Die Arbeit läuft nicht davon, während du dem Kind den Regenbogen zeigst, aber der Regenbogen wartet nicht, bis du mit deiner Arbeit fertig bist."

Ich wünsche Ihnen eine lehrreiche und spannende erste Elternuni!

Prof'in Dr. Hanna Schramm-Klein  
Prorektorin für Industrie, Technologie, Wissenstransfer